

Preis Pro Wartenfels 2020 für hohe Verdienste um die Region Gäu-Olten-Gösgen

Die von Paul Gugelmann gestiftete Ehrengabe, das Kunstobjekt „Blick in die Welt“, Replik des Kennzeichens von Schloss Wartenfels, erhält in Anerkennung ihrer grossen Leistungen für die Region Olten-Gösgen-Gäu

Big Band, Olten

als Dank und Anerkennung als Jazz-Band mit höchster musikalischer Qualität und stets begeisternden Präsentationen.

Vom berühmten französischen Schriftsteller Victor Hugo stammt das wunderbare Zitat: *«Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.»* Wahrscheinlich hatten auch die Gründer der Oltnen Big Band dieses Bedürfnis, sich musikalisch ausdrücken zu wollen, als sie die Band gegründet haben.

Blicken wir doch auf diese Gründungsphase zurück. Gegründet wurde die Big Band 1985 also vor 35 Jahren. Am Anfang stand nicht ein inspirierendes Konzert, sondern ein Unfall. Die drei Oltnen Musiker Helmut Penz, Heinz Witschi und Dino Ghiringelli spielten damals in Baden in der BBC Big Band. Als sie zu dritt an einem Winterabend mit dem Auto anreisen wollten, schneite es heftig. Es kam wie es kommen musste, das Auto hatte unterwegs einen Verkehrsunfall, so dass die drei Oltnen mit rund einer Stunde Verspätung eintrafen. In Baden kam es dann zum Eklat. Anstatt Mitgefühl erwartete sie ein Gefluhe der übrigen Musiker, weil diese mit dem Probebeginn warten mussten. Die drei Oltnen fühlten sich ungerecht behandelt, gaben den Austritt und gründeten - Welch glückliche Fügung - die Big Band Olten. Jeder Unfall hat auch etwas Positives.

Schnell ging es dann aufwärts. Im Nu hatte man 20 Mitstreiter mit teilweise klingenden Namen wie z.B. Umberto Arlati gefunden, die bereit waren mitzumusizieren. Umberto Arlati war es auch, der zu Beginn als Dirigent und musikalischer Leiter fungierte.

Gute Amateurmusiker zu finden, gelang in den Folgejahren eigentlich fast immer. Dazu beigetragen hat sicherlich, der lockere, aber trotzdem leistungsorientierte Umgang innerhalb der Band. Etliche regionale oder gar nationale Grössen wie Fabian Capaldi spielten in der Big Band.

Herbert von Karajan hat einmal gesagt: «*Orchester haben keinen eigenen Klang; den macht der Dirigent.*» Daher sei mir ein kurzes Wort zu den Bandleadern erlaubt. Im Jahr 2005 übernahm Christoph Spiegel das Ruder. Es gelang ihm die Band gerade im Bereich des Swing sichtlich weiter zu entwickeln. 2011 kam dann der Wechsel zu Stephan Fröhlicher, ein Profimusiker, den man schon als Schüler und Student in der Big Band kannte. Mit ihm machte die Big Band noch einmal einen beträchtlichen Schritt nach vorne. Das Repertoire entwickelte sich etwas weg von den bekannten Swing Klassikern hin zu komplexen, aber durchaus eingängigen Latin- und Funkmelodien.

Damit waren die Musiker der Big Band natürlich gefordert. Denn abgesehen von Stephan Fröhlicher und vielleicht auch noch vom Schlagzeuger Ernesto Gloor sind heute alles Amateurmusiker, die noch einen anderen Beruf haben. Auch sie mussten zur Kenntnis nehmen, dass dieses hohe Niveau ohne fast tägliches Üben kaum gehalten werden kann.

Die Band besteht heute aus 17 Musiker. Dazu gehören 5 Saxophone und je vier Trompeten und Posaunen plus Rhythmus. Wir haben also die klassische Besetzung einer Big Band. Das einzige was noch fehlt, ist vielleicht die Gitarre, was mich als Hobbygitarristen natürlich etwas schmerzt. Erfreulich ist, dass die Musiker von wenigen Ausnahmen abgesehen immer noch aus der Region Olten stammen. Werbung für neue Bandmitglieder ist kaum je nötig. Muss ein Musiker die Band verlassen, ist schnell ein Ersatz gefunden.

Als Amateurmusiker, der auch noch Jazz spielt, wird man nicht reich. Jazzer sind ja sowieso die Armengemässigen unter den Musikern. Ich verrate kaum ein Geheimnis, wenn ich her festhalte, dass die Musiker keinen Lohn erhalten. Der einzige, der etwas verdient, ist natürlich der Bandleader.

Die Auftrittsgagen und Gönnerbeiträge braucht man, um die Aufwendungen der Band bezahlen zu können. Beiträge der öffentlichen Hand, insbesondere der Stadt Olten, erhält die Big Band leider auch nicht. Vielleicht müsstet Ihr Euch - liebe Musiker - überlegen, Euch in Big Band Lostorf umzutaufen, dann könnten wir über eine finanzielle Unterstützung sprechen.

Erstaunt hat mich, dass die Big Band eigentlich nicht organisiert ist, aber trotzdem einwandfrei funktioniert. Die Band ist kein Verein. Es gibt keine Mitglieder, es gibt keinen Vorstand und auch keinen Präsidenten. Es gibt lediglich einen Kassier und einen Werbeverantwortlichen und trotzdem - oder vielleicht gerade deshalb - funktioniert alles tadellos.

Was waren so die eindrücklichsten Konzerte in der Vergangenheit, habe ich die Big Band beim Interviewtermin gefragt. Sofort kam man auf das 30-jährige Jubiläum zu sprechen. Mit dabei war Fabienne Hoerni am Saxophon und Regi Sager als Moderatorin. Musikalisch das Grösste war vielleicht die Saisonöffnung 2019 im Stadttheater als man neben Pepe Lienhard auftreten durfte. Daneben gab es viele weitere wunderbare Auftritte, wie die Klostergartenkonzerte in unserem Kapuzinerkloster, die schon dreimal mit der Big Band stattfanden. Pro Jahr spielt die Band an vielleicht drei bis sechs Auftritten. Dass es nicht mehr Auftritte sind, liegt kaum an der hohen Gage. Die Gage kann sich fast jedermann leisten. Das Problem ist meistens, dass der Saal eine gewisse Grösse braucht, um 17 Musiker plus Publikum fassen zu können.

In diesem Jahr wollte man eigentlich das 35jährige Jubiläum feiern. «Corona sei Dank» wurde auch daraus nicht. So feiert man das kleine halt im nächsten Jahr.

Was wünscht sich die Big Band für die Zukunft. Zum einen sind es natürlich viele tolle Auftritte. Gerne würde man das jetzige Niveau mindestens halten können und sehr gerne wäre man auch die finanziellen Nöte wieder los. Leider wird es immer schwieriger an Sponsoringgelder zu kommen.

Aber das Geld darf bei der Musik nicht das wichtigste sein. Darum freue ich mich, nun bald die Big Band wieder mit einem Stück zu hören. Der berühmte Violinist Isaac Stern hat einmal treffend gesagt: «Das grösste Verbrechen eines Musiker ist es, Noten zu spielen, statt Musik zu machen.» Diese Angst muss man bei der Oltner Big Band nie haben. Sie spielen zwar nach Noten, aber sie machen wunderbare Musik, die einfach mitreisst.

Damit schliesse ich. Ich gratuliere der Big Band Olten herzlich zum Erfolg und überreiche ihr den Prix Wartenfels 2020.

Lostorf, 21. August 2020

STIFTUNG SCHLOSS WARTENFELS

Der Präsident:



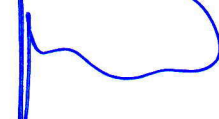
Prof. Dr. Peter A. Bloch

Der Sekretär:



Markus von Däniken

Der Laudator:



Dr. Thomas Müller